"Nervosität ist ein sehr menschliches Wort. Was wir bei unserem Hund oft als "nervös" interpretieren, ist meist einfach ein unsicheres Verhalten des Hundes!"

Christian Hackl

Christian Hackl und Eva Elsweiler von der Hundeschule DHK in Moers kennen die Problematik der nervösen Hunde nur all zu gut. In ihrer Hundeschule haben sie nahezu täglich mit den drei typischen Arten von Nervositätsauslösern bei Hunden zu tun.

# FALL 1: NERVOSITÄT BEI UNERWARTETEN **EREIGNISSEN**

Viele besorgte Hundehalter schildern die Situation wie folgt:

"Wenn ich mit meinem Hund draußen unterwegs bin und jemand genau auf uns zukommt oder etwas Unerwartetes auftaucht, wird er ganz hektisch. Er läuft dann hin und her und wirkt, als wäre er nervös."

Nervosität ist ein sehr menschliches Wort. Was wir bei unserem Hund oft als "nervös" interpretieren, ist meist einfach ein unsicheres Verhalten des Hundes. Aus Sicht des Hundes stellt die auf ihn zukommende Person einen unbekannten Reiz dar, der ihn in diesem Fall "nervös" macht. Hier ist es am besten, eine Gegenkonditionierung einzuleiten. Hierbei wird die angsteinflößende Situation oder der angsteinflößende Reiz mit etwas Positivem verbunden. Am leichtesten ist es hier, mit einem Klicker zu arbeiten. Solch einen Klicker bekommen Sie mittlerweile in jedem Haustiermarkt von verschiedenen Firmen. Um hiermit arbeiten zu können, müssen Sie den Klicker jedoch zuerst konditionieren. Das machen Sie am besten zuhause.

# KONDITIONIERUNG DES KLICKERS

Nehmen Sie sich eine Hand voll Leckerchen. Es sollten ganz besondere Leckerlis für den Hund sein. Nun stellen Sie sich vor Ihren Hund. In der einen Hand halten Sie



den Klicker, in der anderen Hand das Leckerchen. Nun erzeugen Sie das typische "Klick-Geräusch" und geben Ihrem Hund unmittelbar danach seine Belohnung. Wiederholen Sie dies mindestens zehn Mal. Wenn Sie diese Übung ein paar Tage machen, ist dem Hund schnell klar, dass nach dem "Klick" jedes Mal ein Leckerli folgt. Ob er es bereits verstanden hat, können Sie ganz leicht testen. Sie stellen sich wieder vor Ihren Hund und warten, bis dieser unaufmerksam wegschaut. Dann klicken Sie. Dreht der Hund sich sofort zu Ihnen in der Erwartung seines Leckerchens, dann wurde der Klicker erfolgreich konditioniert. Der Hund hat verstanden, dass nach dem Klick die Belohnung folgt. Nun kann das eigentliche Training der Gegenkonditionierung beginnen.

### DIE GEGEN-KONDITIONIERUNG

Wenn Sie mit Ihrem Hund spazieren gehen und die angstauslösende Situation taucht auf, in Ihrem Fall also eine fremde Person, die auf Sie zukommt, dann beginnt die Gegenkonditionierungsmaßnahme. Sie müssen Ihren Hund in dieser Situation ganz genau beobachten. Sie sehen also die fremde Person auf sich zukommen. Sofort sollten Sie Ihren Hund aus den Augenwinkeln heraus beobachten. Sie sind selbstverständlich schon mit Klicker und ganz besonderen Leckerbissen bewaffnet. Sobald Ihr Hund die fremde Person anschaut, sein Blick also in die Richtung der Person geht, klicken Sie mit dem Klicker. Der Hund hat ja bereits gelernt, dass nun etwas Tolles für ihn folgt, das heißt, er wird den Blick sofort wieder von der fremden Person abwenden und Sie anschauen. In diesem Moment bekommt er sein Leckerchen. Ziel dieses Trainings ist es, dass der Hund verbindet, dass jeweils ein besonders tolles Leckerli auf ihn wartet, wenn ihm eine fremde Person entgegenkommt. So verbindet er irgendwann, dass diese Situation für ihn positiv ist und die von Ihnen beschriebene "Nervosität" wird sich in eine Erwartungshaltung verwandeln. Da bei der Gegenkonditionierung das richtige Timing das Wichtigste ist, empfehlen wir Ihnen, eine gute Hundeschule in Ihrer Nähe aufzusuchen und das Training von einem erfahrenen Hundetrainer anleiten zu lassen. So kann man ausschließen, dass sich Timingfehler in das Training einschleichen.

#### **EXPERTENTIPP: PROBLEM MENSCH**

In unserer schnelllebigen Welt stehen viele Menschen rund um die Uhr unter Strom. Ständig hat man irgendetwas im Kopf, was unbedingt noch erledigt werden muss. Diese latente Nervosität ihres Menschen nimmt der Hunde deutlich wahr, mit der Folge, dass auch der Hund ständig angespannt ist. Mit einem entspannten Mensch an seiner Seite ist auch der Hund deutlich entspannter!

# FREMDE GEGENSTÄNDE

Manche Hunde zeigen auch eine Unsicherheit bei fremden Gegenständen auf Ihrem normalen Spazierweg, also etwas unerwartet Auftauchendem, zum Beispiel einer Mülltonne, die an dieser Stelle sonst nicht steht. Sollte dies der Fall sein und Ihr Hund auf solche Gegenstände reagieren, warten Sie ruhig ein wenig ab. Unsere Hunde sind in der Regel neugierig und wollen nach dem anfänglichen Schrecken schauen, was dieser fremde Gegenstand wohl ist. Wenn Ihr Hund also in die Richtung des Gegenstandes geht oder dorthin schnüffelt, lassen Sie ihn ruhig. Er kann den Gegenstand in Ruhe erkunden und so seine eigene Unsicherheit überwinden.

### FALL 2: NERVOSITÄT AN DER LEINE

Mindestens genau so häufig wie bei der Nervosität gegenüber unbekannten Dingen kommt es zu nervösem Verhalten an der Leine. Eine typische Situationsbeschreibung betroffener Hundehalter sieht wie folgt aus:

"Wenn ich mit meinem Hund an der Leine spazieren gehe und fremde Hunde auf uns zukommen, wird mein Hund immer nervös. Er geht in der Leine zurück und möglichst weit von dem fremden Hund weg. Meistens macht er das jedoch nur, wenn uns der fremde Hund auf dem Bürgersteig entgegenkommt. Wie soll ich da am besten reagieren?"





Die Leine stellt für unsere Hunde leider meist eine Bewegungseinschränkung dar. Dadurch, dass sie an der Leine geführt werden, können sie sich nicht so ausdrücken, wie sie es ohne Leine tun würden. In der Natur des Hundes kommt es normaler Weise nicht vor, einem fremden Hund auf engem Raum zu begegnen und diesem genau frontal entgegenzulaufen. Leider zwingen unsere Bürgersteige unsere Hunde oftmals in diese Situationen. Im natürlichen Verhaltensrepertoire des Hundes finden wir das Bogenlaufen. Würden die Hunde sich also ohne Leine begegnen, würden sie einen

leichten Bogen laufen und sich nicht frontal begegnen. Da Sie ja bereits merken, dass Ihrem Hund diese frontale Begegnung in Unbehagen versetzt, helfen Sie ihm, indem Sie einen Bogen um den entgegenkommenden Hund laufen. Nehmen Sie etwa Ihren Hund auf ihre andere Seite. Wenn Sie sonst Ihren Hund zum Beispiel links führen, holen Sie ihn mit Hilfe der Leine auf Ihre rechte Seite, wenn diese die von dem entgegenkommenden Hund abgewandte Seite ist. So unterstützten Sie Ihren Hund bei seinem natürlichen Bogenlaufen und helfen ihm, die Begegnung stressfrei zu erleben.

### FALL 3: DAS ZAPPEL-PHILIPP-SYNDROM

Doch nicht immer sind Faktoren, die von außen an den Hund herangetragen werden, verantwortlich für die vorhandene Nervosität des Hundes. Relativ häufig wird in der Hundeschule auch die folgende Situation geschildert:

"Mein Hund ist generell sehr nervös. Er ist wie ein kleiner Zappel-Philipp. Er ist immer in Bewegung und kann kaum ruhig sitzen bzw. liegen. Auch zuhause scheint er ständig unter Strom zu stehen und nervös zu sein. Ich gehe schon stundenlang mit ihm raus, fahre Fahrrad und spiele extra viel Ball, um ihn auszupowern. Trotzdem scheint es ihm nicht zu reichen. Was kann ich noch tun?"

Meistens ist es so, dass der Hund bereits sehr früh, also bereits im Welpenalter, sehr gefordert wurde, durch lange Spaziergänge oder viele Renn- und Jagdspiele. Man kann also sagen, der Hund hat schon im Welpenalter eine gewisse Kondition aufgebaut, die sich natürlich im Laufe des Alters des Hundes noch weiter steigert. Irgendwann ist dann meist der Punkt erreicht, wo der Mensch dem Bewegungsanspruch des Hundes nicht mehr gerecht wird. Der Hund fordert dann weiter seine Bewegung und Auslastung ein, aber der Mensch kann diese nicht mehr in dieser gestiegenen Menge erfüllen. Hier ist es besonders wichtig, mit dem Hund gezielte Entspannungsübungen zu trainieren. Meistens ist das ein sehr umfangreiches Training. Wir empfehlen Ihnen also, am besten eine gute Hundeschule in Ihrer Nähe aufzusuchen. Dieses

### EXPERTENTIPP: ENTSPANNUNG LERNEN

Entspannung kann man lernen. Dies gilt auch für den Hund. Versuchen Sie einmal Folgendes: Jedes Mal, wenn Ihr Hund völlig entspannt da liegt, sagen Sie ein einprägsames, kurzes Signalwort. Sie werden sehen, schon bald wird Ihr Hund auf dieses Wort konditioniert sein und sich schon entspannen, wenn er nur das Wort hört. Wichtig ist, das Signalwort auch dann einzusetzen, wenn es zu echten Entspannungssituationen kommt. Nicht nur, wenn er entspannen soll.



### ÜBER DIE AUTOREN

CHRISTIAN HACKL und EVA ELSWEILER leiten in Moers (NRW) das Hunde-Kompetenzzentrum für Mensch und Hund. Ziel ist es, nicht nur die Symptome zu behandeln, sondern dauerhafte Lösungen zu finden. www.hundeschule-dhk.de

Training ist je nach Hund so individuell, dass wir Ihnen pauschal keinen Rat geben können. Am besten ist es, das Training mit einem erfahrenen Trainer aufzubauen. Da in solchen Fällen das fordernde Verhalten des Hundes nicht erfüllt werden kann, führt

es schnell zu Frust beim Hund, woraus wiederum Aggression entstehen kann. Deshalb ist es hier besonders wichtig, bereits möglichst früh ein entsprechendes Training zu beginnen, um gar nicht erst Frust beim Hund aufkommen zu lassen.

